

Sifa-Post

Neues zu Sicherheit und Kriminalität

08. Juli 2009

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23
CH-8416 Flaach
Tel: 052 301 31 00
Fax: 052 301 31 03
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:
Ulrich Schliuer, Geschäftsführer sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

Die Gewalttat von München

Minderjährige Prügler im freien, unbegleiteten Ausgang

Das Prüglertrio von München muss die Härte seiner Taten vollumfänglich zu spüren bekommen. Lehrer und Schulleiter, die den unbegleiteten Ausgang von Minderjährigen bewilligt haben, sind ebenso in die Verantwortung zu nehmen wie die Eltern der Prügler.

Vierundzwanzig Schüler aus der Weiterbildungs- und Berufsschule in Küsnacht ZH machen ihre Abschlussreise des zehnten Schuljahrs nach München. Offenbar hatten die Jugendlichen von ihren Lehrern «freien» Ausgang bekommen. Was dann geschieht, spottet jeglicher Beschreibung. Es ist wie in einem Horrorfilm: Die minderjährigen Jugendlichen betrinken sich, kiffen und ziehen grölend durch die Strassen Münchens. Sie starten einen regelrechten Prügellauf. Sie nehmen sich wahllos Passanten vor – darunter auch einen Behinderten – und traktieren diese mit gezielten Tritten in den Kopf. Ein Versicherungskaufmann wird so schwer verletzt, dass er mehrere Gesichts- und Schädelknochenbrüche davonträgt. Sein Jochbein ist gebrochen, Augen und Kieferhöhlen sind zertrümmert. Das Opfer blutet aus den Ohren.

Täter-Begünstigungsindustrie

Die drei 16jährigen Jugendlichen mit den Namen Benji, Ivan und Mike zeigen keine Reue. Sämtliche Gutmenschen zeigen sich hingegen geschockt und fassungslos. Dass sie Teil der Täter-Begünstigungsindustrie sind, ist ihnen wohl noch nie eingefallen. Nicht Sozialarbeiter braucht ihre Schule jetzt, sondern klare Richtlinien und hartes Durchgreifen. Auch die Eltern der drei vorbestraften Schläger sind in Verantwortung zu nehmen: Der Vater eines der Schlägers meinte, es sei schade, dass die Tat in Deutschland passiert sei. In der Schweiz würde sein Sohn nicht so hart bestraft. Hier bekäme er eine zweite Chance. In Deutschland kann der Schläger bis zu zehn Jahre ins Gefängnis kommen.

Die sifa fordert

Die sifa fordert, dass die Eltern solcher Schläger mit aller Härte zur Kasse gebeten werden. Sie müssen persönlich die schrecklichen Folgen der Taten ihrer Söhne tragen, nicht der Staat. Für gewaltkriminelle Taten darf es daher keine Versicherung geben. Die Täter und ihre Eltern müssen die finanziellen Folgen dieser gewaltkriminellen Taten allein tragen.

Lehrer und Schulleiter haben die Verantwortung zu übernehmen. Wer ihnen anvertraute minderjährige Jugendliche in einer Weltstadt um Mitternacht alleine

lässt, damit sich diese besaufen und bekiffen können, muss für die Folgen solcher Massnahmen geradestehen. Das ist nichts anderes als Verletzung der Aufsichtspflicht. Auch die Schulpflege hat ihre Verantwortung nicht wahrgenommen. Jetzt zu sagen, sie hätte nichts von den Vorstrafen der drei Jugendlichen gewusst, ist scheinheilig. Wer Minderjährige zu freiem Ausgang mit üppigem Drogen- und Alkoholkonsum verhilft, hat die Folgen davon ebenfalls zu tragen.

Schliesslich muss Schluss sein mit jeglicher Art von Kuscheljustiz. Die Angst des Vaters eines der Täter, dass dieser in Deutschland zehn Jahre hinter Gittern kommen würde, zeigt, dass hohe Haftstrafen als Abschreckung wirken könnten. Gewalttäter müssen deshalb sofort abgeurteilt und von der Gesellschaft geächtet werden. Einer der Täter ist durch wiederholt aggressives Auftreten aufgefallen und absolvierte sogar schon eine von Sozialarbeitern verordnete Gewalttherapie. Er hat offensichtlich Schlüsse aus der Therapie gezogen, die kaum dem Sinn ihrer Erfinder entsprechen. Er ist wegen Raubversuchs, Tritten und Faustschlägen vorbestraft. Der zweite Täter hat schon früher jemandem das Nasenbein gebrochen. Der dritte Täter von München flog bereits zweimal von der Schule, weil er gekifft hatte.

Schliesslich ist endlich jenen Recht zu geben, die seit Jahren vor der Gewaltkriminalität Jugendlicher vergeblich warnen. Das zeigt zum Beispiel der Fall des 17jährigen Ismet aus Hedingen ZH. Im Januar 2007 prügelte er einen 39jährigen Mann zu Tode. Nur zehn Monate später verletzte er einen Gleichaltrigen im Ausgang schwer. Gewaltkriminelle werden immer jünger. Sie müssen endlich nach Erwachsenenstrafrecht bestraft werden. Verwarnungen und teure Anti-Gewalt-Therapien nützen bei solchen Tätern nämlich gar nichts.

Reinhard Wegelin/sifa

Bitte unterschreiben Sie die Petition «zur buchstabengetreuen Umsetzung der Verwahrungsinitiative» online unter www.sifa-schweiz.ch oder bestellen Sie Petitionsbogen bei sifa, Postfach 23, 8416 Flaach.

Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.

Werden Sie sifa-Mitglied.

Informationen erhalten Sie bei:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Tel. 0041 (0)52 301 31 00

Fax 0041 (0)52 301 31 03

info@sifa-schweiz.ch

Besuchen Sie die «sifa» im Internet:

www.sifa-schweiz.ch